



OBERÖSTERREICH

Ausnahmefang aus der oberösterreichischen Donau bei Wallsee

Am 18.01.2015 konnte Lorenz Mitterlehner im Mündungsbereich des Wallseer Altarmes/offene Donau einen großen Cypriniden landen. Der Fisch biss auf einen am Grund angebotenen Tauwurm und konnte nach einem spannenden Drill am feinen Gerät sicher gekeschert werden. Nach kurzer Begutachtung konnte der versierte Jungangler seinen Fang als 67 cm langen Perlfisch (*Rutilus meidingeri*) bestimmen. Der in O.Ö. ganzjährig geschonte Fisch wurde nach einem Erinnerungsfoto natürlich wieder schonend zurückgesetzt. Dass dieser Fisch kein Einzelfang war, konnte auch der erfahrene Donaufischer Josef Hochreiter bestätigen. Er hatte in den vergangenen Jahren im sog. Auerwasser (bei Au an der Donau) unterhalb der Fischauf-



stiegshilfe (FAH), speziell im Spätherbst, immer wieder einzelne Perlfische gefangen. Aber auch unterhalb des Donaukraftwerkes Wallsee konnte er in den letzten 8 bis 9 Jahren immer wieder Einzel Exemplare von Perlfischen landen. Die Fische hatten eine Länge zwischen 50 und 65 cm, am 12. Dez. 2014 fing Hochreiter einen Perlfisch sogar auf eine ca. 8 cm große Laube, die er als Raubfischköder am Grund ausgelegt hatte.

In der aktuellen Studie LIFE+ Flusslebensraum Mostviertel-Wachau, die vom technischen Büro ezb-TB Zauner durchgeführt wurde, konnten insgesamt 3 Perlfische nachgewiesen werden. Ein adultes Exemplar mit 49 cm Länge im Bereich des Einstieges in die FAH beim Kraftwerk Melk. Ein juveniles mit 15 cm Länge auf einer Schotterstruktur bei Rührsdorf und ein weiteres juveniles Individuum mit 13,5 cm Länge beim Reusenmonitoring am Lateiner Altarm.

Bereits bei früheren Fischbestandserhebungen konnten Einzelnachweise von Perlfischen erbracht werden. Der erste Nachweis in jüngerer Zeit gelang 1985 mittels Langleine in der Stauwurzel Altenwörth, anschließend wurden noch zwei weitere Individuen mittels Langleine im Rahmen der »Altenwörth Studie« gefangen (Waidbacher et. al. 1989) sowie ein juveniler in der Fischwanderhilfe Melk (Frangez et. al. 2009) aus: Zauner, G., Jung, M., Mühlbauer, M. & Ratschan, C. (2014): LIFE+ Flusslebensraum Mostviertel-Wachau – LIFE 07 NAT/A/000010. Fischökologisches Monitoring. I. A. Land NÖ, WA3 und Via Donau.



Der Onlineshop für Fischzüchter

Prämierte Maturaarbeit zur Fischzucht

Im Rahmen der Matura schrieb Samuel Auer am BRG Schloss Wagrain eine Fachbereichsarbeit in Chemie zum Thema »**Chemische Wasseranalyseverfahren für die private Besatzfischproduktion**«. Diese Arbeit wurde von der Johannes Kepler Universität Linz mit dem Dr. Hans Riegel Fachpreis prämiert.

Mit dieser Arbeit wurde gezeigt, dass zum Teil einfache chemische Reaktionen ausgezeichnet für die Überprüfung der Wasserqualität in der Fischzucht verwendet werden können. Ebenfalls können durch regelmäßige Anwendung chemischer Messmethoden hohe Ausfallsquoten bei der Bebrütung der Forelleneier vermieden werden. Alle Versuche wurden vom Autor in seiner kleinen, selbst aufgebauten Forellenzucht drei Jahre lang aufgezeichnet und nachverfolgt und schlussendlich eine Fachbereichsarbeit darüber verfasst.

Abstract

The main reason of this work is to breed rainbow trout in privately-made fish farming and to release them in the river Vöckla later. It is highly important to permanently maintain the water quality during the whole breeding process. This is checked by titration of the most important chemical substances.

Einleitung

Das Oberösterreichische Fischereigesetz schreibt jedem Bewirtschafter vor, jährlich sein Gewässer mit Fischen in Abhängigkeit



zur Menge des Ausfangs nachzubesetzen. Die Produktion von Satzfishen in einer privaten Zuchtanlage ist Gegenstand der vorliegenden Arbeit. Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, den hohen Ansprüchen der Fische an die Wasserqualität gerecht zu werden.

Während die Muttertiere bis zur Laichgewinnung (Abb. 1) in einem Teich leben, werden die Jungfische in speziell dafür angefertigten Langstrombecken erbrütet und aufgezogen.

Um einer schwankenden Wasserqualität entgegenzuwirken, müssen sämtliche Anlagen permanent überprüft werden. Dabei entscheidend ist die Kontrolle der Belastungsparameter Nitrit, Nitrat und Ammonium sowie des Gehaltes an gelöstem Sauerstoff und des CSB-Wertes. Letzterer ist vor allem in den Aufzuchtanlagen der Brütlinge so niedrig wie möglich zu halten.



Methodik

Die Überprüfung der Wasserparameter hat oberste Priorität. Es ist für die Produktion von gesundem und widerstandsfähigem Besatzmaterial (Abb. 2) von großer Bedeutung artgerechte Haltungsbedingungen zu schaffen und aufrecht zu erhalten.

Zur effizienten Analyse der wasserökologisch relevanten Parameter haben sich verschiedene Methoden der Titration bewährt. Zur Messung der NO_2^- , NO_3^- , NH_4^- und O_2 -Werte kommen tritrimetrische Schnelltests der Firma Merck zur Verwendung. Der CSB-Wert wird im schuleigenen Labor am BRG Schloss Wagrain ermittelt.

Diskussion

Die Erfahrung lehrt, dass die Eigenproduktion von Satzforellen in einer privaten Kleinanlage durchaus funktionieren und gesundes Besatzmaterial (Abb. 2) hervorbringen kann. Voraussetzung ist aber eine genaue Überwachung der Wasserqualität. Suboptimale Milieubedingungen wie die Erwärmung der Teichanlage und die daraus resultierenden Abnahme der O₂-Konzentration im Sommer, zu hohe Stickstoffwerte oder schwankende CSB-Werte können schnell zu empfindlichen Ausfällen bei den anspruchsvollen Satzforellen führen.

Die Verwendung der oben beschriebenen tritrimetrischen Analyseverfahren erlaubt eine schnelle Reaktion auf wasserökologische Problemsituationen.



BURGENLAND

Neusiedlersee: Abfischen für Forschungszwecke. Wie verteilen sich die Fischarten im See?

Bis in die 1950er Jahre wurde die Fischerei vom Burgenländischen Fischereiverband eher extensiv betrieben, danach setzte aber durch den Besatz mit Karpfen und Aalen eine Intensivierung der Bewirtschaftung des Neusiedler Sees ein. Vor allem der Aalbesatz sollte eine wirtschaftliche Absicherung der Berufsfischer bringen.

Mit der Errichtung des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel (1993) musste langfristig die Aalbewirtschaftung beendet werden, weil die Bewirtschaftung mit nicht heimischen (nicht im Neusiedler See sich fortpflanzenden) Arten mit den Zielsetzungen eines Nationalparks nicht vereinbar ist. Außerdem wurde die Fischerei im Südtel des Sees – also in der Naturzone des Nationalparks – eingestellt. Im zentralen und nördlichen Seeteil konzentrierte sich die Bewirtschaftung auf Zander, Hecht, Karpfen und Wels. Die endgültige Umstellung der Bewirtschaftung erfolgte 2003–2008 im



Rahmen des »Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes« mit finanzieller Unterstützung des Bundes und des Landes Burgenland. Ziel der Umstellung war und ist eine wirtschaftliche, nachhaltige und nationalparkkonforme Fischerei, die den Berufsfischern gute Überlebenschancen in der Zukunft ermöglicht.

Beobachten der Bestandsentwicklung

Alle fischereilichen Maßnahmen werden von der Nationalparkforschung im Rahmen eines fischökologischen Monitorings begleitet. Dieses beinhaltet die Dokumentation der Bestandsentwicklung durch Echolot-Aufnahmen im freien See, Elektro-Befischungen entlang standardisierter Strecken am Schilfrand und im Schilfgürtel, Jungfischbestandsaufnahmen durch Schubnetzbefischungen und das Erfassen ernährungs-, fortpflanzungs- und





der Berufsfischer angewiesen ist, stellt die großräumige Zugnetzbefischung dar. Mit dieser Methode erlangt man Kenntnis über die Verteilung der wirtschaftlich interessanten Fischarten, gleichzeitig werden die größeren nicht genutzten Fischarten (z.B. Sichling, Brachsen) – also mögliche Nahrungskonkurrenten für jüngere Entwicklungsstadien der wirtschaftlich interessanten Fische – aus dem See entfernt. Diese Maßnahme wird alle 4–6 Jahre auch in der Naturzone durchgeführt, wobei der Vorschlag von der begleitenden Nationalparkforschung kommt und der Nationalparkdirektor und der Nationalparkvorstand dies zur Durchführung bringen. Im November/Dezember 2014 wurden an vier Tagen solche Zugnetzbefischungen in der Naturzone durchgeführt. Der monetäre Ertrag aus diesen Aktivitäten fließt in die Besatzmaßnahmen im See ein.

produktionsbiologischer Aspekte. In die Analyse der Ergebnisse und die Diskussion möglicher Handlungsalternativen werden natürlich auch die Besatz- und Fangzahlen der Berufsfischer mit einbezogen.

Eine Maßnahme, bei der die Nationalparkforschung auf die Erfahrung und Ausrüstung

Bildquelle: Archiv NP.

Originalbeitrag im »Geschnatter« Nr.4/2014. Nachdruck mit Genehmigung der Nationalparkverwaltung.

www.Fische.at

Top Fische mit Herkunftsgütesiegel



von **A** wie Amur bis **Z** wie Zander
aus 98 naturbelassenen Teichen.






Wo
GUT WALDSCHACH
aus dem Ei schlüpfen lässt;
stecken gesunde Topfische
dahinter.



Kontaktieren Sie uns,
wir beraten Sie gerne!
DVD auf Anfrage!

A-8521 Schloß Waldschatz 1, **T:** +43 (0)664/3411212, **M:** office@fische.at, www.fische.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 47-50](#)